

Close Distance

Von cu123

Kapitel 125: "Farfarello will ihm nur den richtigen Umgang mit einem Messer zeigen"

Close Distance (Teil 125)

Titel: Close Distance

Teil: 125/x

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: Mittwoch am Nachmittag aus Rans Blickwinkel, der Abend dann von Crawfords aus. Vielleicht sollte ich euch vorwarnen, dass in diesem Teil ein ziemlicher Stimmungsbruch drin ist. Keine Ahnung, was ich mir beim Schreiben gedacht habe ^^#

Disclaimer: not my boys, no money make...

Überblick über die Ereignisse nach Wochentagen:
<http://www.livejournal.com/users/cu123/22124.html#cutid1>

Greetings:

@Andromeda: Und, hast du dich von der Hochzeit wieder richtig erholt? Ich habe vorläufig meine Klausuren hinter mir *freu freu* und in einer Woche nur noch das Seminar zur Interkulturellen Kommunikation. Klingt nicht besonders interessant, ne? Leider ist es Pflicht. *sigh* Danach sind endlich richtig Ferien. ^ _____ ^

@erdschlange: Mensch, diesmal ging es echt flott mit dem Commi. Und am meisten wundert mich dabei, dass letzten Sonntag eigentlich massenhaft Fanfics vor meinem neuen Teil in der Warteschlange zum Freischalten waren. o.O Die von Mexx müssen echt fix gewesen sein.

Eigentlich studiere ich ganz einfach BWL mit den Schwerpunkten Rechnungswesen und Steuern. Allerdings gibt es halt auch ein paar Pflichtkurse, die nichts mit der Spezialisierung zu tun haben, wo ich mich dann auch frage, wo ich da hinein geraten bin ^^° Dieses Semester war das zum Beispiel „Innovations- und Technologiemanagement“ (sehr interessant muss ich zugeben) aber auch so ein Kram wie „Management von Informationssystemen“ *schauder* Ich meine, ich sehe ja ein, dass man darüber auch ein paar Kenntnisse benötigt, aber irgendwie... ist es einfach

nicht so wirklich mein Fall. Und was ich nun wirklich nicht einsehe ist, dass die uns drei Semester lang mit Statistik gequält haben ^^#
Auch wenn es heute kein Vergangenheitskapitel gibt, hoffe ich, du magst es trotzdem ^^ *zur Abwechslung mal nimm2-Bonbons anbiet"

Teil 125 „Farfarello will ihm nur den richtigen Umgang mit einem Messer zeigen“

„Ra~an!“

Er war kaum durch das Schultor getreten, als er seinen Namen hörte. Und es konnte nicht Yun-kun sein, der ihn da rief, schließlich lief Yunshiro neben ihm und war genauso überrascht wie er selbst.

„Was-“ Bevor er sich umdrehen konnte, schlangen sich von hinten zwei Arme um ihn und ein kaum hörbares Lachen erklang neben seinem Ohr. Irgendwie bestand ab diesem Moment kein Zweifel mehr, wer das war, obwohl Farfarellos Verhalten selbst für diesen ungewohnt war.

„Schuldig hat mir gesagt, dass du heute kein Training hast.“

„Ganz richtig.“ Er lächelte unwillkürlich.

„Dann kannst du heute also mit mir trainieren.“

Yunshiro, der dem Schauspiel bis eben nur zugesehen hatte, mischte sich nun ein.

„Lass ihn los.“

Farfarello tat natürlich genau das Gegenteil und verstärkte die Umarmung, stützte das Kinn auf seiner Schulter ab. „Warum sollte ich?“ Das Lachen war verschwunden, der Ire klang tatsächlich nur neugierig.

Was für Yunshiro überraschend kam. Dem fehlten die Worte und nur kurz begegnete er dem Blick dunkler Augen, dann schien der Andere rot zu werden.

Was überhaupt keinen Sinn ergab. „Yun-kun?“

„Ich gehe besser. Wir sehen uns morgen.“ Ein schnelles Lächeln und dann schritt Yunshiro wirklich davon.

Mit einem verwirrten Stirnrunzeln sah er ihm nach, bis Farfarello seine Aufmerksamkeit zurückforderte.

„Vielleicht solltest du mit ihm reden.“ Ernst.

„Worüber?“ Er wollte sich zu dem Gleichaltrigen umdrehen und wurde nicht daran gehindert, denn Farfarello ließ ihn im gleichen Moment frei.

Hinter der Sonnenbrille konnte er den Ausdruck des bernsteinfarbenen Auges bestenfalls erahnen, was es ihm schwer machte, Farfarellos merkwürdiges Lächeln zu deuten. Irgendwie schien der etwas zu wissen, was ihm selbst entgangen sein musste.

„Das solltest du ihn fragen.“

„Sehr hilfreich...“ Er erwiderte das Lächeln nichtsdestotrotz. „Warum hast du eigentlich so gute Laune?“

„Crawford hat eine gute Nachricht erhalten. Gut für uns alle.“ Das kam so ernst wie Farfarellos Kommentar eben schon und der Unterton war – seltsam. Er spürte, dass er besser nicht nachhaken sollte und Farfarello nahm ihm die Arbeit ab, eine unverfängliche Erwiderung zu finden. Wofür er sehr dankbar war, da in seinem Kopf nach der Erwähnung von Crawford-san überwiegend Leere zu herrschen schien.

„Ich freue mich natürlich auch auf unser Training. Aber... dein Messer, du hast es nicht bei, oder?“

Unwillkürlich berührte er seinen linken Oberarm. „Wir dürfen keine Waffen mit in die Schule nehmen“, erklärte er dann.

Farfarello legte den Kopf schief, als würde ihn diese Information überraschen. „Verstehe. Ich werde dir eins von meinen borgen.“ Damit griff der Ire nach seinem Handgelenk und zog ihm mit sich.

Belustigt ließ er es sich gefallen, verbat sich jedoch die Hoffnung, vielleicht auf Crawford-san zu treffen, wenn er mit Farfarello nach Hause ging.

Sie waren nicht weit gegangen, als sie auch schon auf Schuldig trafen, der an der nächsten Straßenecke mit dem Auto auf sie wartete.

„Ran-chan.“

Er reagierte auf diese Begrüßung mit einem leidenden Gesichtsausdruck, was ihm ein Grinsen von Schuldig und ein leises Lachen von Farfarello einbrachte. Keiner der beiden schien ein Problem darin zu sehen, dass das Cabrio nur ein Zweisitzer war und als Farfarello sich ohne zu zögern neben ihn quetschte, wusste er auch warum. Der Sitz war breit genug, um die Fahrt nicht zu einer unangenehmen Erfahrung zu machen, dennoch war es ein seltsames Gefühl, Farfarello so lange so nahe neben sich zu haben. Allerdings war nichts von der Nervosität übrig, die ihn sonst in Farfarellos Gegenwart überfallen hatte.

Eine Hand legte sich auf seinen Unterarm und als er daraufhin den Blick des Gleichaltrigen suchte, fragte er sich, ob diesem überhaupt bewusst war, dass der Daumen in ständiger Wiederholung über dieselbe Stelle strich.

„Wir werden zuerst Aya besuchen, ja?“

Das genügte, um die Kälte zurückzubringen und nicht einmal der fast schon grelle Sonnenschein konnte das verhindern.

Grüne Augen huschten zu ihm herüber und ihm war fast so, als würde Tadel aus Schuldigs Blick sprechen. Dann schob sich der Orangehaarige wieder die Sonnenbrille auf die Nase und konzentrierte sich auf den Straßenverkehr.

Schuldig hatte nicht mit hineinkommen wollen, aber Farfarello folgte ihm wie ein lautloser Schatten. Kein Wort störte die Stille, als sie durch die Gänge schritten und sie begegneten keiner Menschenseele, was diesem Besuch eine Aura der Unwirklichkeit verlieh. Der Eindruck verstärkte sich nur noch, sobald sie Ayas Zimmer erreichten. Aya... nur ein Abbild ihrer selbst. Eingefroren wie in einem Foto. Immer gleich und doch jeden Tag anders. Jedes Mal ein neuer Stich, weil sie tatsächlich nur da lag, statt ihm entgegen zu lächeln.

Heute schaffte er es nicht, nach ihrer Hand zu greifen. Einer Statue gleich stand er neben ihrem Bett, eine stumme Wache und Erinnerung daran, dass Aya nicht völlig verlassen worden war, immer noch jemand auf sie wartete.

Und aus diesem Grund ließ sie nicht los.

Irgendwann legte sich eine Hand in seine und sanfter Druck ließ ihn den Kopf heben. „Er nimmt uns immer das, was wir lieben. Aber Seine Hand kann nicht alles erreichen, nicht jeden.“ Farfarellos Lächeln war kaum vorhanden, nur eine Andeutung, die ihren Weg durch alte Trauer fand. In diesem Moment schien es unmöglich, dass er sich jemals vor dem Anderen gefürchtet hatte.

Die Worte ließen ihn an Crawford-san denken und dann auch an Schuldig. Er verstand und damit wagte sich ein ebenso blasses erwidernendes Lächeln hervor.

Die Unwirklichkeit war verschwunden, als sie zum Auto zurückkehrten und es überraschte ihn nicht im Geringsten, dass Farfarello als erstes seinen Freund küsste. Er hätte das Gleiche getan, wäre Crawford-san anwesend gewesen, ohne sich von irgendwelchen Bedenken aufhalten zu lassen.

Schuldig ließ plötzlich von Farfarello ab und schenkte ihm ein anzügliches Grinsen. Es fehlte nicht viel und er wäre rot angelaufen, dann aber sagte er sich, dass Schuldig schließlich nicht seine Gedanken lesen konnte und daher überhaupt kein Grund dafür bestand.

Merkwürdigerweise barg der Orangehaarige daraufhin das Gesicht an Farfarellos Hals und sah aus, als würde er von einem Lachanfall geschüttelt werden.

Er hatte schon den ganzen Tag über das Gefühl gehabt, etwas Wichtiges vergessen zu haben und als er die Haustür aufschloss, verstärkte es sich nur noch. Eine Vision, die noch nicht eingetreten war, eine Vorahnung. Das geschah nicht zum ersten Mal, aber dadurch wurde das Gefühl nicht angenehmer.

Seine Schuhe wegstellend registrierte er ein weiteres Paar und durch braune Augen schien für eine Sekunde ein Lächeln zu huschen, auch wenn seine Miene ansonsten keine entsprechende Reaktion zeigte.

In der Küche kramte Schuldig gerade im Kühlschrank und so war es dieser Raum, den er nach einem Abstecher in sein Arbeitszimmer aufsuchte, um weitere Informationen zu erhalten.

„Wo ist Ran?“ Er blieb im Türrahmen stehen, Blick fest auf den Orangehaarigen gerichtet. Weswegen ihm dessen – schuldbewusstes? – Zusammenzucken nicht entging.

„Oh... der ist unten bei Farf...“, kam die gedehnte Antwort, während Schuldig unbewusst mit der Wasserflasche spielte.

Die Vorahnung bekam zunehmend düsteres Gewicht. Das Verhärten seiner Gesichtszüge reichte vollkommen aus, um den Anderen weitersprechen zu lassen.

„Farfarello will ihm nur den richtigen Umgang mit einem Messer zeigen. Keine Sorge, ich passe schon auf die beiden auf.“ Ein eher vorsichtiges Grinsen schloss sich daran an, als würde Schuldig erst jetzt aufgehen, dass er kaum aufpassen konnte, wenn er sich in der Küche befand.

Und in diesem Moment brach die Vision endlich durch. Er spürte, wie ihm das Blut aus dem Gesicht wich, ehe er diese Reaktion unterbinden konnte. Ein Zwinkern und er hatte das neue Wissen verarbeitet und das war gut so, denn Zeit war soeben zu einem entscheidenden Faktor geworden. Er hatte nicht einmal genug, um sich wegen Nagi irgendwelche Zweifel zu erlauben. „Hol Nagi und komm sofort nach unten in den Keller.“ Während er das hervorstieß, befand er sich bereits auf dem Weg dorthin und zufrieden nahm er die Ausläufer von Schuldigs mentalem Ruf wahr, während dieser mit der für ihn typischen Geschwindigkeit die Treppe hoch rannte.

Er stieß gerade rechtzeitig genug die Tür zum Trainingsraum auf, um Ran zurücktaumeln zu sehen. Wäre er sich sicher gewesen, dass Schuldig das hier auf telepathischem Wege hätte verhindern können statt es vielleicht auszulösen, wäre sein Befehl an den Orangehaarigen anders ausgefallen. So aber vermerkte er nur, dass er offensichtlich die falsche Entscheidung getroffen hatte und kniete dann auch schon neben Ran, der an der Wand nach unten gerutscht war.

Violette Augen sahen ihn wie durch einen Schleier an. „Crawford-san... Ich glaube, ich habe einen Fehler gemacht.“ Ran wurde noch blasser, als er ohnehin schon war – und dann ohnmächtig.

„Das wollte ich nicht.“ Farfarellos Blick hing gebannt an der Schnittwunde, aus der das Blut nicht nur heraustrat, sondern regelrecht hervorspritzte, im Rhythmus von Rans

Herzschlag. „Er ist gestolpert und ich konnte nicht rechtzeitig ausweichen.“

„Ich weiß...“ Er erkannte seine eigene Stimme kaum wieder. So ein idiotischer Unfall und alles konnte dadurch verdorben werden.

Farfarello begann seinen Verstand zu benutzen und brachte ihm den Verbandskasten, aber mit etwas Glück würde er den jetzt nicht brauchen. Rasch suchte er auf der Innenseite von Rans Oberarm nach der Arterie und drückte sie ab, genau zwischen Bizeps und Trizeps.

„Verdammt!“ Schuldig traf ein, mit Nagi im Schlepptau.

Dunkelblaue Augen weiteten sich, als sie die Bescherung aufnahmen, aber er ließ ihm keine Zeit zum Nachdenken. In diesem Fall würde das nur kontraproduktiv sein.

„Komm her, Nagi.“

Der Junge gehorchte ohne jedes Zögern und kniete neben ihm nieder.

Er griff nach Nagis Hand und legte sie genau auf die Schnittverletzung. Nagi wollte zurückzucken, er spürte, wie die unterdrückte Bewegung durch dessen Körper lief. Aber der Braunhaarige hielt sich unter Kontrolle, sah ihn fragend an.

„Spürst du es?“

Zunächst antwortete ihm nur Verwirrung, dann konzentrierte sich Nagi und schickte ein telekinetisches Feld in die Wunde hinein.

Er wusste nicht, wie genau Heiler arbeiteten und ihm war klar, dass Nagi schon lange über dieses Stadium hinaus war. Doch seine Vision hatte ihm diese Möglichkeit aufgezeigt und er hatte keine andere Wahl, als darauf zu vertrauen.

„Füge es wieder zusammen.“ Er flüsterte nur, wurde trotzdem verstanden.

Schweiß trat auf Nagis Stirn, als der seinen Anweisungen folgte, ihm vertraute, nichts Unmögliches zu verlangen.

>Was soll das, Crawford? Du weißt genau, dass Telekineten keine Heiler mehr sein können! Sie haben nicht mehr die Feinkontrolle.<

Schuldigs mentale Stimme schob sich zwischen seine Gedanken. >Ich schon, aber Nagi weiß das nicht.<

Das verschlug Schuldig in jeder Hinsicht die Sprache. Er lächelte beinahe, aber die Anspannung wollte das nicht erlauben. Ja, Nagi war nie auf Rosenkreuz gewesen und kam daher gar nicht auf die Idee, von vornherein aufzugeben. Und der Junge war gut. Der Rest würde sich zeigen.

Er war sich nicht sicher, wie er den nächsten Befehl formulieren sollte, doch das war sowieso nicht mehr nötig. Bei Nagi hatte der Instinkt übernommen und als der Jüngere sich schließlich mit vorsichtigen Bewegungen erhob, wagte er es, den Druck auf die Arterie wegzunehmen. Kaum noch frisches Blut. Er nahm sich die Zeit, die Verletzung in aller Ruhe zu betrachten, dann erst entspannte er sich. Der Schnitt sah nicht einmal mehr gefährlich aus und würde ohne ärztliche Versorgung verheilen.

Mit Ran auf den Armen stand er auf, musterte Schuldig und Farfarello. Der Orangehaarige erwiderte seinen Blick fast trotzig, konnte das Schuldbewusstsein aber nicht ganz verbergen. Farfarello jedoch schien von dem Blut fasziniert, das nicht nur Rans Hemd durchtränkte. Ein Glitzern in dem bernsteinfarbenen Auge rief die Erinnerung an andere Gelegenheiten wach, es gab jedoch einen deutlichen Unterschied. Farfarello sah Ran nicht als Opfer an und das war mehr als die Worte des Iren vorhin Beweis dafür, dass es wirklich ein Unfall gewesen war.

„Ihr beiden schafft hier unten Ordnung.“ Die Härte in braunen Augen ließ keinen Widerspruch zu und weder Schuldig noch Farfarello sahen so aus, als würden sie überhaupt einen wagen wollen.

Einigermaßen zufrieden mit ihrem Nicken ruckelte er Ran in eine etwas bequemere

Haltung und verließ dann den Trainingsraum.

Nagi zögerte noch einen Moment, griff schließlich nach dem Verbandskasten und folgte ihm.

~TBC~

War doch nett von mir, keinen Cliffhanger draus zu machen, ne? ^.~

Ich hoffe, Nagis neue Fähigkeit überrascht euch nicht allzu sehr. Ich habe nicht vor, mich zu sehr darüber auszulassen. Aber in Anbetracht der Tatsache, dass er im Anime sogar Tot wiederbelebt (jedenfalls habe ich das so aufgefasst), sind die Heilerfähigkeiten ja nicht allzu weit hergeholt. ^^

Obwohl auf Rosenkreuz die evolutionäre Entwicklung vom Heiler zum Telekineten bekannt ist (was ja bereits in einem der Vergangenheitskapitel angesprochen wurde), waren die Talente dort tatsächlich niemals gut genug, um ihre Fähigkeiten als Heiler zu behalten, wenn sie den Sprung zum Telekineten schafften. Man kann auch sagen, dass der Effekt einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung eintrat, nachdem die ersten Versuche stets schief liefen. Niemand glaubte daran, dass ein Telekinet noch heilen kann, auch die Telekineten nicht – so dass es von dieser Regel in der Folge nie eine Ausnahme gab.

cya, cu ^-^